

Von Frauentröstern und närrischen Glatzköpfen

Der kleinste Karnevalszug im Kreis hat viele närrische Fans

Verkleidung ist Ehrensache: Der Lötischer Karnevalszug ist der kleinste im Kreis und schon Kult. Zuschauer gibt's keine - weil alle Lötischer mitlaufen. Und wehe dem, den der Brezmeester kriegt!

Nettetal (um). Den Städter wird so manches wundern in Lötisch. Denn kurz hinter dem grünen Ortsschild ist schon wieder Schluss. Straßennamen gibt es nicht - der Lötischer Weg gehört schon wieder zur Nachbarsektion - in Lötisch werden die Bürger einfach nur durchgezählt. Auch für den Extra-Tipp-Fotografen Reinhard Budde endete die Autofahrt abrupt. Der nahm nämlich auf dem Weg zu den Lötischer Karnevalswagen die Luftlinie und blieb im Acker stecken. Aber nicht alles ist hier so schnell zu Ende: Der Lötischer Karnevalszug zum Beispiel, dauert über drei Stunden, hat zwei Wagen, 15 Fußgruppen und einen Zugweg von zwei guten Kilometern. Straße hoch, wenden, Straße wieder zurück. Rechts und links der Straße ist mal ein Haus und mal nichts und wieder ein Haus. „Keiner der anderen Mönche macht Züge, nur wir“, Holger Michels, Präsident des örtlichen Karnevalsvereins, „De molveren Dei Lötisch“, ist stolz, dass alljährlich in der „Sektion“ richtig was los ist. Zum Zug, der inzwischen Kultstatus im Kreis Viernsen genießt, kommen nämlich längst schon nicht mehr nur die Lötischer, sondern auch viele „Auswärtige“, aus Beacht zum Beispiel.

Dass in Lötisch die Uhren anders ticken, wird man sich schon gedacht haben, aber spätestens, wer den Karnevalszug erlebt hat, weiß genau dass es so ist. Gestern mittag ab 14.11 Uhr zeigten die Lötischer der restlichen Narrenwelt mal wieder, dass manches auch ganz anders geht: In Lötisch holt man das närrische Volk nämlich zu Hause ab. Der Zug startet mit ganz wenigen am Anfang des Straßendorfs und wächst und wächst und wächst, bis die knapp 500 Dorfbewohner und ihre auswärtigen Gäste alle Teil des Zugs sind. Das heißt, nicht alle. Wer nicht mehr so gut zu Fuß ist oder einfach nicht gerne läuft, der hat nämlich alljährlich einen Stand im Vorgarten, mit Würstchen, Brötchen oder Getränken. Zu Vorkegelpreisen, gegen eine kleine Spende oder ganz umsonst können sich die Zugmitglieder hier laben. Und tun das auch an jedem Stand - alle. Logisch, dass der Zug die zwei Kilometer nicht gerade in Rekordzeit schafft. Frank Götz, der Herr über den bunten Lindwurm, bestimmt, wie lange die Rast dauert, und wann es weiter geht. „Früher wurde an den Ständen auch übriggebliebenes Schnaps aus der Hausbar



Probeshunkeln vor dem großen Tag: Extra-Tipp-Redakteurin Ulrike Moor (z.v.l.) testet die Haltbarkeit des Wagens zusammen mit den Lötischern Wilfried Giebelen (l.), Frank Götz und Ulrike Giebelen. Fotos: Budde

ausgeschenkt“, schmunzelt Präsident Michels. Möglich, dass da die Gerichte über die legendäre Trinkfestigkeit der Lötischer herkommen. Inzwischen ist man auch in Lötisch auf Bier und Alkoholfreies umgestiegen und stolz, dass es in näher Vergangenheit noch nie Bierleihen gegeben hat. Der Lötischer Zug ist nämlich jetzt ein Familienzug mit einem Kinderprinzenpaar, Prinzessin Nora Sophia I und Prinz Felix

reszeit sogar das Haupt. Wer das nicht wollte, trug eine Kunstglatze aus Schweinsblase. Überhaupt gibt es in Lötisch eine Menge alte Traditionen. Schließlich geht der Verein ins 112. Jahr. Da gibt es zum Beispiel den Brezmeester, der sich einzelne Narren aus dem Zug herauspükt, um ihnen ein paar Klaps auf den Po zu geben. „Die wissen dann schon, warum“, so Michels. „Frauentröster ist auch so

eine historische Figur, die die Männer besonders gern spielen“, verrät Zugführer Götz augenzwinkernd. Und lässt offen, was deren genaue Aufgabe ist. Eine richtige Attraktion ist das Narrengericht am Ende des Zuges auf dem Sportplatz. Dort wird mit einer richtigen kleinen Theateraufführung über das Fränzchen, mit vollem Namen Franz Nichtsnutz, zu Gericht gesessen. Fränzchen ist eine Art Hoppedittz-Strohputz und an allem Schuld, was im Ort passiert. Zum Beispiel daran, dass es auf der einzigen Straße jetzt eine Verkehrsberuhigung mit zwei Bodenschwellen gibt, an der sich die dörflichen Geister scheiden. „Partei Politik, wie im großen Karneval, machen wir hier nicht“, betont Präsident Michels. Dafür wird alles durch den Kakao gezogen, was das Dorf so hergibt. Übrigens: In Lötisch ist man am Nelkensamstag ganz „unter sich“. Der Bürgermeister ist nicht geladen und die offiziellen Uniformen des Elfrates bleiben im Schrank. Und noch eine Besonderheit hat der Lötischer Karneval: Wenn das tolle Treiben vorbei ist, muss keine Stadtreinigung kommen. „Bei uns kehrt jeder vor seiner eigenen Tür“, sagt Holger Michels.



„Wir sind ein junger Karnevalsverein“: Präsident Holger Michels mit Tochter Astrin, die ganz offensichtlich auch schon im Narrenfieber ist.

Heißt die beiden Majestäten 2005, unmittelbare Nachfahren der früheren Könige und Königinnen aus Lötisch. Früher, das ist wirklich lang her. So lange, dass sich keiner mehr erinnern kann, was es eigentlich mit der Lötischer Karnevalstiger „molveren Dei“ auf sich hat. Das heißt übrigens Glatzkopf, aber nicht auf Platt sondern auf Krämerlatein, einer alten Händler-Gehelmsprache aus Breyell. Der molveren Dei ist ein haarloser Kerl mit einem kleinen roten Hütchen. „Nicht gerade hübsch“, findet Präsident Michels, aber allseits präsent. Zu Opas Zeiten, also so ab 1893, rasierte man sich in der fünften Jah-



„Kamelle“: Bevor es losgeht, wird Wurfmateriale geladen.